

Kreisparteitag der Linken

SOEST • Am Donnerstag, 23. April, ab 19.30 Uhr lädt die Linke zum Kreisparteitag in der Ulricherstraße 39 in Soest ein. Interessierte sind willkommen. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Bericht des Kreisvorstandes, die Vorstellung der Rahmen-Kampagne „Das muss drin sein“ und Berichte aus den Orten und Fraktionen.

Spargelessen des Awo-Ortsvereins

SOEST • Das Spargelessen des Awo-Ortsvereins muss auf Sonntag, 14. Juni, verlegt werden. Auf die Gäste wartet ein Drei-Gänge-Menü mit Spargel als Hauptgang. Alle, die schon für den 17. Mai eine Karte gekauft haben und am 14. Juni nicht teilnehmen können, erhalten ihr Geld zurück.

Rückentraining für Männer

SOEST • Das Kneipp-Zentrum beginnt am Freitag, 24. April, von 9 bis 10 Uhr mit dem Kursus „Rückentraining – sanft und effektiv“ für Männer. Das Übungsprogramm orientiert sich an einem Kursprogramm aus dem Bereich Haltung und Bewegung und wird mit zehn Kurseinheiten durchgeführt.

Informationen bei der Kursleitung Petra Staud, Telefon 02921/65923.

KAB besichtigt Rettungszentrum

SOEST • Die KAB St. Patrokli besichtigt am morgigen Mittwoch um 16 Uhr das Rettungszentrum des Kreises Soest. Das Rettungszentrum des Kreises vereint Rettungsdienst, Katastrophenschutz, Feuerwehr Veterinärmedizin und Polizei unter einem Dach. Treffpunkt ist am Eingang Boleweg.

Gästeabend bei Freimaurerinnen

KREIS SOEST • Am 6. Mai, um 19.30 Uhr lädt die Freimaurerinnen-Loge „Lilith“ zum Gästeabend mit dem Vortrag zum Thema: „Bäume – ihr Mythos und ein Symbol für uns Menschen“ ein. Anmeldung unter: lilith@freimaurerinnen.de oder 02384/941039.



Wegbegleiter durch die Jahre: Aida Fels, Ursula Bonse, Ulrike Ollinger, Schwester Hilde Berner, Edna Künne und Lydia Jansen sind schon lange mit dem Lina-Oberbäumer-Haus der Evangelischen Frauenhilfe verbunden. • Foto: Dahm

„Freude macht zufrieden“

30 Jahre Lina-Oberbäumer-Haus / Wegbegleiterinnen erzählen

SOEST • „Wir sind im Haus alt geworden“, sagt Lydia Jansen und lacht. Aida Fels stimmt mit ein, am Tisch herrscht beste Stimmung. Die beiden Kolleginnen gehören schon lange zum Lina-Oberbäumer-Haus am Feldmühlenweg, das vor 30 Jahren seine Pforten öffnete. Sie sind Pflegefachkräfte – und nehmen am Alltag der 80 Frauen teil, die dort ihren Lebensabend verbringen.

Woher sie über mehr als 20 Jahre die Kraft für diesen körperlich und seelisch anstrengenden Einsatz nehmen? „Sie müssen den Beruf als Berufung sehen“, antworten sie, „anders geht es nicht.“ Und: „Die Freude der Bewohnerinnen macht zufrieden. Sie geben viel zurück, man bekommt oft Anerkennung.“ Lydia Jansen mag den Geist und die feste, verlässliche Gemeinschaft, die die Einrichtung in besonderer Weise prägen – „so wie in einer Familie“.

Die 91-jährige Schwester Hilde Berner kennt die Soester Heimstatt schon seit einer halben Ewigkeit, zunächst noch als Feierabendhaus der Evangelischen Frauenhilfe. Sie ist eine Zeitzeugin der Veränderungen in

den vergangenen Jahrzehnten. Vom Zimmer in der oberen Etage genießt sie den weiten Blick über Soest. „Ich fühle mich wohl hier“, schildert sie. Jahrzehntlang wirkte sie als Kranken- und Gemeindefachkraft in Soest, vor sieben Jahren zog sie in das Haus ein, das ihr wohlvertraut ist. „Ich habe es bis heute nicht bereut...“

Ein „Arbeits-Zuhause“ gesucht und gefunden

Frauen, die ihren Ruhestand miteinander verbringen wollten, standen am Anfang. Jetzt ist es ein Ort, an dem Frauen mit Demenzerkrankungen und dem Alter geschuldeten Beeinträchtigungen zusammenleben. Der Start fiel damals in einer Zeit, als ein Altenheim eine soziale Leistung darstellte, bezahlte etwa von der Rente oder der Sozialhilfe. Und heute? „Gesetze und Vorschriften der gesetzlichen Pflegeversicherung, Diskussionen über Demografiewandel und Fachkräftemangel sowie die Parole ‚Ambulant vor stationär‘ bestimmen das öffentliche Bild der Altenhilfe-Einrichtungen“, führt Manuela Schunk aus, Referentin der

Frauenhilfe. „Wir wollen menschnah arbeiten und nicht papiernah“, stellt sie heraus. Auch die Politik möge endlich erkennen, dass der Mensch im Mittelpunkt steht und nicht die Kasse, so die Hoffnung des Teams. Edna Künne, seit 29 Jahren eng mit dem Lina-Oberbäumer-Haus verbunden, spricht von einem „Arbeits-Zuhause“, das sie seinerzeit gesucht und auch für sich gefunden habe. Eine Schwester habe ihr damals gesagt, hier werde Christlichkeit gelebt. „Das stimmt“, habe sie schnell gespürt. Maßgeblich sei das Miteinander von Bewohnern und Mitarbeitern. Und sie macht auch klar: „Bei aller

Ernsthaftigkeit darf der Humor niemals zu kurz kommen. Es tut gut, zusammen lachen zu können.“

Ulrike Ollinger, pflegewissenschaftliche Mitarbeiterin, weiß, dass viele Menschen am liebsten in den eigenen vier Wänden alt werden möchten. Sie wollen die vertraute Umgebung nicht verlassen. Ein verständlicher Wunsch, meint sie, doch sie habe auch immer wieder erfahren, wie einsam mancher ist, der ganz für sich bleibt.

Ehrenamtlich im Besuchsdienst

Ursula Bonse geht seit den 80er-Jahren im Oberbäumer-Haus ein und aus. Sie ist eine Wegbegleiterin, früher als Angehörige, die bei ihrer Mutter vorbeischaute, jetzt als gern gesehene ehrenamtliche Helferin, die zu den Bewohnerinnen kommt, sich nach ihrem Wohlergehen erkundigt, sich mit ihnen unterhält. „Mir gefällt die angenehme Atmosphäre“, erläutert sie, „und ich merke, wie wichtig Besuche für die Bewohnerinnen sind.“ Ihren Dienst wird sie weiterhin erfüllen – „so lange ich gesund bin“. • Köp.

Zahlen

Von der Gesamtbevölkerung des Kreises Soest mit rund 300 000 Menschen sind, laut einer Mitteilung der Evangelischen Frauenhilfe, bereits über 60 000 älter als 65 Jahre und davon sogar über 16 000 Menschen 80 Jahre und älter. Von den 8500 Pflegebedürftigen leben, so heißt es weiter, 3700 Menschen in den insgesamt 56 Senioren- und Pflegeheimen im Kreis Soest.

Nicht nur auf dem Acker engagiert

Hohe Auszeichnungen für Landwirte aus dem Kreis Soest

KREIS SOEST • Besondere Auszeichnungen nahmen jetzt Landwirte aus dem Kreis Soest für ihre ehrenamtliche Tätigkeit entgegen. Im Rahmen einer Feier auf dem Hof Rüsse-Markhoff in Welver ehrten der Landwirtschaftsverband und die Landwirtschaftskammer Landwirte, die sich in besonderer Weise engagiert haben und in diesem Winter aus ihrem Amt ausgeschieden sind.

Eine selten verliehene Auszeichnung nahmen Franz-Josef Graskemper und Margret Dietz vom Kreisverbandsvorsitzenden Josef Lehmenküher und dem Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Bezirksverbands Sauerland-Hellweg, Josef Schreiber, entgegen. Sie wurden mit der „Schorlemer-Plakette in Silber“ geehrt. Graskemper war 18 Jahre lang Kreislandwirt. In dieser Funktion war er Mitglied des Vorstandes. Auch vorher war er schon als Delegierter der Landjugend auf Kreisvorstandsebene aktiv. In seine Ära als Kreislandwirt fielen die Verlegung des



Josef Schreiber, Vorsitzender des Landwirtschaftlichen Bezirksverbands Sauerland-Hellweg (2. von rechts) und Landwirtschaftskammerpräsident Johannes Frizen (2. von links) ehrten die verdienten Landwirte von Landwirtschaftskammer und -verband. • Foto: WLW

Standortes der Kreisstelle Soest der Landwirtschaftskammer von der Niederbergheimer Straße nach Bad Sasendorf-Ostinghausen zu Haus Düsse sowie das Engagement für den Schulstandort in Südwestfalen.

Margret Dietz war zwischen 2002 und 2014 Kreisvorsitzende des Landfrauenverbandes Soest. In dieser Zeit war sie Mitglied des Kreisvorstandes des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes. Sie setzte sich in starken Maßen für die Belange der Landwirt-

schaft im Kreis und auch überregional ein.

Mit der „Schorlemer-Plakette in Bronze“ wurden fünf Landwirte aus dem Kreis Soest ausgezeichnet: Karl

Schnelle aus Geseke-Möninghausen, Josef Herken aus Lippetal-Heintrop, der zwischen 2000 und 2014 Ortsverbandsvorsitzender des Ortsverbandes Hultrop-Heintrop-

Büninghausen war, Josef Heitmann aus Esbeck, Franz-Wilhelm Reinold aus Allagen und Thomas Hufelschulte aus Werl-Westönnen.

Darüber hinaus wurden mit der Ehrenurkunde des Landwirtschaftlichen Kreisverbandes geehrt: Theo Dietz (Möhnesee), Willi Hage (Rüthen), Hartmut Röttger (Soest), Martin Schulte-Hötte (Lippstadt), Hildegard Schulte-Märter (Soest) und Dr. Gerhard Haumann, ehemaliger Geschäftsführer der Kreisstelle der Landwirtschaftskammer.

Die Schorlemer-Plakette

Der WLW ehrt mit dieser Auszeichnung Mitglieder, die sich über einen besonders langen Zeitraum für den Berufsstand eingesetzt haben. Über die Vergabe entscheidet das Präsidium in Münster. Zeitlicher

Anlass zur Verleihung ist das Ausscheiden aus dem Amt. Die Plakette ist nach dem Gründer des Westfälischen Bauernvereins – einem Vorläufer des WLW – Burghard Freiherr von Schorlemer-Alst benannt.

LESERBRIEFE

„Unzulässige Körperverletzung“

Zum Bericht über die geplante Bürgerversammlung in Sachen Windkraft:

Zitat E. Ruthemeyer im Artikel: „Nur wie so oft gelte auch hier: Windräder sind durchaus erwünscht, aber bitte nicht vor der eigenen Tür.“ Würde Herr Ruthemeyer auch so lapidar, ja fast schon arrogant denken und reden, wenn sich direkt vor seiner Haustür ein Windpark mit 200 Meter hohen „Spargeln“ mit allen Auswirkungen von Rotorengeräuschen, Infraschall und Schlagschatten in vielfacher Anzahl ansammeln würde?! Ich bin sicher: Nein!

Und was bitteschön heißt: „unzulässige Verhinderungsplanung?“, Herr Steinbicker? Was halten Sie denn dann von meiner Aussage „unzulässige Körperverletzung“ zur Erlangung eines wirtschaftlichen Vorteils?

Diverse, nicht geschönte, auf Daten, Fakten und Untersuchungen basierende und nicht auf Profit und Gewinn ausgelegte Gutachten, (unter anderem sogar aus verschiedenen Ländern und Kontinenten, in denen Windenergie schon viel früher als bei

uns „entdeckt“ wurde), in welchen die erforschten und erwiesenen Auswirkungen von Windkraftanlagen auf Mensch und Umwelt bei zu geringem Abstand – und das sind 500 Meter definitiv – bestens erläutert wurden, gibt es nun doch zu genüge. Und die Ersteller dieser Gutachten, welche im Großteil namhafte und renommierte Mediziner oder Universitäten sind, haben nun wirklich keinerlei finanzielle Interessen, den auf Profit ausgelegten Erbauern dieser Anlagen die Suppe zu versalzen – es geht ihnen einzig und alleine langfristig um die Gesundheit von Mensch und Tier.

Es werden augenscheinlich mit den Gefälligkeitsgutachten des Anlagenerbauers auf Kosten des Naturschutzes jetzt die Bürger auf den Dörfern als „Spielverderber der Energiewende“ angeprangert, dabei geht es doch hier nur rein um wirtschaftlichen Gewinn im Hau-Ruck-Verfahren, und wirklich nicht mehr um „Umweltschutz“.

Nicht alles, was sich nur vom Wind dreht, ist Öko!

Regina Gerte-Müller
Epsingsen

Lob an die Stadt

Zur geplanten Bürgerversammlung zur Windkraft gibt es ein Lob für die Vorgehensweise der Verwaltung:

Die Stadtverwaltung ist zu loben: mit der Windradveranstaltung in der Stadthalle begegnet sie den Bürgern auf Augenhöhe. Lobenswert ist das deswegen, weil es hierfür keine zwingende Verwaltungsvorschrift gibt.

In ähnlicher Weise hat die Verwaltung sich neulich bei der Planung der Flüchtlingsunterkunft am Rande der Kleingartenkolonie verhalten: früh auf die Bürger zugehen, Dialog suchen, Bereitschaft wecken. Das steht nicht im Verwaltungsverfahrensgesetz.

Es wird nun für uns Bürger

schwer sein, einerseits auf die Flüchtlingspolitik der EU zu schimpfen und andererseits gegen lokale Flüchtlingsprojekte zu sein. Und es wird schwer fallen, gegen Atomkraftwerke zu argumentieren und gleichzeitig gegen Windräder vorm eigenen Gartenzaun. Man muss mal kurz daran erinnern: Der Staat, das sind wir alle, nicht einfach bloß die Verwaltung und die Politik, auf die sich immer so leicht schimpfen lässt. Und sicher darf man auch mal an JFK erinnern, der gesagt hat: Frage nicht, was Dein Land für Dich tun kann, frage, was Du für Dein Land tun kannst.

Ewald Prünfte
Soest

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns allerdings Kürzungen vorbehalten. Außerdem weisen wir darauf hin, dass Leserbriefe ausschließlich die Meinung der Einsender wiedergeben. Bitte versehen Sie Ihre Leserbriefe mit Ihrer Adresse und Ihrer Telefonnummer. Abgedruckt wird die komplette Anschrift aber nicht. Sie erreichen uns per Mail an stadtredaktion@soester-anzeiger.de.

Paartanz im Petrushaus

Viele Rhythmen für alle Generationen

SOEST • Tanzen ist Ausdruck von Lebensfreude: Beim gemeinsamen Tanzen kann man neue Freunde treffen – und alte Bekannte mal ganz anders und neu erleben.

Deshalb gibt es am 24. April wieder einen Paartanz-Abend in der Petri-Pauli-Gemeinde. Im Petrus-Gemeindehaus können einen Freitagabend lang wieder Paare zu modernen Rumba-, Cha-Cha-Cha-, Discofox-, Walzer- oder anderen Klängen tanzen. Ein An-

gebot, dass allen Generationen gefallen soll: Langjährig erfahrene, aber auch ganz junge Tänzer sollen zusammenfinden und zwei Stunden lang Spaß an der gemeinsamen Begegnung beim Tanzen haben. Für Getränke ist gesorgt.

Freitag, 24. April, 20 bis 22 Uhr. Eintritt frei; eine Spende zugunsten der Aktion Sommerland der Diakonie Ruhr-Hellweg wird erbeten.



Im Petrushaus soll am Freitag wieder generationenübergreifend getanzt werden. • Foto: Behrning